

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
K. Oeschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-  
rich Hans Schiele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelle,  
Sämtliche in Calw, D. N. VIII. 35: 3410, Geschäftsstelle: Alles  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags, alle Anzeigenentwerfer gilt zur Zeit Preisliste A.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste  
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg., Bei Wiederholung Nachlaß,  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw, für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 278

Calw, Dienstag, 1. Oktober 1935

2. Jahrgang

### Litauen steht vor der Welt am Pranger

#### Die Memelländer fordern Sicherstellung einer verfassungsmäßigen Wahl

Memel, 30. September.

Der Vertreter der Mehrheit der Bevölkerung des Memellandes, Schulrat Meyer, hat Montag früh an die Abordnungen der Signatarmächte des Memelstatuts in Genf Dringungen gerichtet, in denen auf die Undurchführbarkeit verschiedener wichtiger Bestimmungen des litauischen Wahlgesetzes verwiesen wird. Die ordnungsmäßige Durchführung der Wahl sei außerdem gefährdet durch die Fälschung der von den einseitig litauisch zusammengesetzten Wahlkommissionen ausgegebenen Wahlzettelblöcke sowie durch verschiedene Terrormaßnahmen und Schikanen der litauischen Polizei gegen die Wähler. Es wird daher die Sicherstellung einer verfassungsmäßigen Wahl verlangt.

#### Trotz litauischem Chaos — ruhige Haltung der Memelländer

Am Montag früh ab acht Uhr wurde im Memelland die in der Geschichte aller Wahlen einigdaustehende Wahlkommission, die noch viel mehr ein Chaos ist, fortgesetzt. Nur in zwei Orten des Memellandes, und zwar in den kleinsten Wahlbezirken, konnte die Stimmabgabe bereits am Sonntag beendet werden. Hier wurde hundertprozentig gewählt. Allerdings ist das Bündel mit den Wahlumschlägen von Süderspize, das am Sonntag Landesdirektor Anshas entgegengenommen hat, am Montag im vorgesehenen Raum nicht mehr aufzufinden gewesen.

Der Wahlstandgang ist auch am Montag überall groß, ganz besonders in den Arbeitervierteln von Memel. Bewunderungswürdig ist die Ruhe, mit der die Memelländer alle Schikanen der Litauer hinnehmen. In vielen Fällen sind Frauen in Folge des langen Wartens ohnmächtig geworden. Eine alte Frau hatte am Sonntag elf Stunden lang vergeblich vor dem Wahllokal gewartet. Aber pünktlich um 7 Uhr morgens war sie am Montag zur Stelle und es gelang ihr, mit Hilfe einer entschlossenen Frau, ihre Stimmzettel „schon“ nach zwei Stunden abzugeben.

Die Haltung der litauischen Stimmbezirksvorsitzenden gegen die Wähler läßt viel zu wünschen übrig. Ebenso das Verhalten der Polizei und der schwer bewaffnet herumlaufenden litauischen Schützen. So wurden mehrere junge Leute, die Kranke und Gebrechliche zu den Wahllokalen gebracht hatten, über die Nacht von Sonntag auf Montag eingesperrt. In einer Schule in Schmely standen etwa 300 Menschen wartend am Eingang, als plötzlich sieben litauische Schützen, schwer bewaffnet natürlich, sich durch die Menge in brutalster Weise drängten, obwohl sie bequem den Hinterausgang hätten benutzen können. Sie waren „zum Schutz der litauischen Parteien“ geholt worden. Obwohl niemand die Litauer belästigt hatte, schlugen sie mit den Gewehrskolben auch auf Frauen ein; zwei Frauen wurden, getroffen von den brutalen Schlägen der Schützen, ohnmächtig und konnten stundenlang nicht wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

#### Litauische Wahlschiebungen

Zimmer neue Klagen gehen in Memel ein über die Wahlbeeinflussung durch litauische Wahlhelfer, die in einer Anzahl von Fällen für die memelländischen Wähler, die sie zu betreten hatten, falsche Zettel in den Umschlag gesteckt haben sollen. Ein von den Litauern vorübergehend festgenommener Vertrauensmann der Einheitsliste, der über Sonntag in das Buchhaus von Bajorhen gebracht worden war, hat dort von seinem Balkenfenster aus beobachten können, wie am Wahltag Leiterwagen über Leiterwagen mit einigen hundert Menschen von litauischen Crottigen zur Wahl über die Grenze gefahren wurden.

#### Die Wahlen abgeschlossen

Am Montag abend war die Memelwahl in den meisten Bezirken beendet. Die Wahllokale in Memel wurden zwar um 18 Uhr geschlossen, jedoch war die Zahl der noch in den Vorräumen und auf der Straße Wartenden so groß, daß der Vorsitzende der Wahlkreis-Kommission anordnen mußte, die Vorräume und die Höfe als mit zum Wahllokal gehörig zu betrachten und alle dort befindlichen Personen abzufertigen. In einzelnen Wahllokalen belief sich die Zahl der noch Wartenden nach Hunderten. Bis 20 Uhr war der Wahlakt erst in einem Bezirk abgeschlossen.

#### Im Bezirk Jugnaten-Wieszen Neuwahlen am 6. Oktober

In Jugnaten hatten Bauern, der Schikanen der litauischen Wahlkommission überdrüssig, die Wahlurne zertrümmert und die Wahlzettel zertrümmert. Diese Wahl wurde für ungültig erklärt. Für die am 6. Oktober angelegte Neuwahl hat man aber beschlossen, mindestens 85 Wahlzellen aufzustellen.

#### Warum der Memeler Magistrat befehlt wurde

Die Besetzung des Memeler Magistrats am

Samstag durch litauische Staatspolizei erfolgte, weil sich der Magistrat trotz mehrmaliger Aufforderung geweigert hatte, Stimmzettel an 300 bis 400 Personen, die erst zwischen 1. und 27. September im Memelland eingebürgert worden waren, auszustellen. Bei der Besetzung wurde der Wahlbüroleiter verhaftet.

#### Das Ausland Zeuge der litauischen Unfähigkeit

Es ist nur gut, daß das Ausland Zeuge der litauischen Unfähigkeit ist. Diese Unfähigkeit ist nicht nur bei dieser Wahl festzustellen — sie datiert vom Tage des brutalen Ueberfalls der litauischen Schützen auf die Stadt. „Daily Express“, London schreibt: Das System der Stimmabgabe ist von den litauischen Behörden, die ein Rückzugsgeschäft liefern, um diese deutsche Stadt unter fremder Herrschaft zu halten, vorsätzlich kompliziert worden.

Die amerikanische Presse berichtet ausführlich über die Wahl im Memelgebiet. Die Blätter schildern die große Verwirrung in den Wahllokalen und betonen die offensichtliche Unfähigkeit der litauischen Behörden, eine geregelte und vernünftige Abstimmung durchzuführen.

### Deutschland steht in fester Geschlossenheit

#### Der Schutz des Reiches nach innen und außen — Alle in einem Schiff

Berlin, 30. September.

Bei einer großen Wehrmachtsveranstaltung des Reiterregiments 9 Fürstentwale auf der Karlsborfer Rennbahn hielt der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, am Sonntag abend eine bedeutungsvolle Rede. Der Wiederaufbau der Wehrmacht habe Mut erfordert. Wie notwendig es aber sei, daß ein Volk die Waffen besitze, um seine nationalen Rechte verteidigen zu können, das sehe man in der gegenwärtigen Weltkrise. Ein Volk könne nur dann in Frieden leben, wenn es sich aus eigener Kraft verteidigen könne. „Es war nicht so leicht“, rief Dr. Goebbels aus, „diese Armee aufzubauen, wenn es auch leicht ist, ihr jetzt, wo sie dasteht, zuzujubeln!“

#### Vor dem Kriegsausbruch in Abessinien

#### Regus unterzeichnet Mobilisierungsaufruf — Beginn des ital. Vormarsches

Addis-Abeba, 30. September.

In Abessinien Hauptstadt Addis-Abeba, aber auch im ganzen Lande herrscht Hochspannung, seitdem bekannt geworden ist, daß der Kaiser den Aufruf zur allgemeinen Mobilisierung bereits unterzeichnet hat. Seine Veröffentlichung, die unter großen Zeremonien erfolgen wird, wurde bisher zurückgestellt, da man in Addis-Abeba zunächst abwartet, wie der Völkerbund die Dringung des Kaisers über die Vorbereitung der allgemeinen Mobilisierung aufnehmen wird. In amtlichen abessinischen Kreisen erzählt man sich aber bereits, daß der Völkerbund dem Kaiser mitgeteilt haben soll, daß er unter den von Abessinien geschuldeten Verpflichtungen gegen eine zur Landesverteidigung notwendige allgemeine Mobilisierung nichts einzuwenden hätte.

In den nächsten Tagen werden mehrere größere Waffenlieferungen in Abessinien erwartet, u. g. aus Japan und aus Belgien. Die abessinische Gendarmerie, die mit dem Schutz der Eisenbahn von Dschibuti im Bezirk Dire-dawa betraut ist, ist mit abessinischer Zustimmung dem französischen Alpenjägermajor Albert Durieux unterstellt worden.

Jahren verzichtet haben, könnten heute mit Stolz sagen:

#### „Diese Armee ist auch unsere Armee; wir haben sie mit aufgebaut!“

„Das Recht auf dieser Welt wird niemand geschenkt, sondern behauptet“, so erklärte der Reichsminister unter dem Beifall der Massen. Darum hätten wir den Völkerbund verlassen, als man dort das nationalsozialistische Deutschland ebenso behandeln wollte wie früher das republikanische. „Deutschland ist stark, wenn wir geschlossen hinter seinen Fahnen stehen. Wenn wir aber schwach werden, dann wird es zugrunde gehen.“ (Dieser Satz des Gauleiters geht in einem Jubelsturm der Menge fast unter.)

In Anbetracht der ungeheuren Leistungen der letzten Jahre sei es unfair, an kleinen Schwierigkeiten und Schäden herumzutriteln. 15 Jahre Bankrotwirtschaft könnten

#### Der Führer in Ostpreußen

Königsberg, 30. September.

Zur Teilnahme an der am Mittwoch, dem 2. Oktober, dem Geburtstage Hindenburgs, stattfindenden feierlichen Ueberführung der Leiche des vereinigten Generalfeldmarschalls in die Gruft des Tannenberg-Nationaldenkmals hat sich der Führer und Reichskanzler bereits nach Ostpreußen begeben.

Er besuchte am Montag die Wehrmacht und ihre Einrichtungen in Ostpreußen in Begleitung des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg und des Oberbefehlshabers des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frisch. Zunächst wohnte der Führer und Reichskanzler einer Feldübung des Infanterie-Regiments Königsberg bei Landsberg bei und begab sich dann im Kraftwagen zum Truppenübungsplatz Stablad, wo er das Scharschützen eines Bataillons besichtigte.

#### Der Führer in Königsberg

Nachmittags traf der Führer, vom Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frisch, begleitet, in Königsberg ein. Auf der ganzen Fahrt, die über Preussisch Eylau führte, bereitete die ostpreussische Bevölkerung dem Führer einen überaus herzlichen Empfang. Der Führer fuhr den 7 Kilometer langen Weg vom Stadtrand bis zum Hotel im Innern der Stadt durch ein Spaltes von jubelnden Menschen.

nicht in 2 1/2 Jahren beseitigt werden. Diese Kritiker gehörten zu jener Sorte von Menschen, die nie zufriedenzustellen seien. „Wir könnten heute Wunder vollbringen, sie würden Ueberwunder von uns verlangen.“ Daß man gelegentlich über irgendetwas schimpfe, das sei nicht das schlimmste. „Aber daß Besserwisser an allem herumkritisieren, das verbitten wir uns. Schulden machen, das könne jeder Strohkopf. Aber Schulden abzutragen, dazu gehöre der Mut zur Unpopularität. Und diesen Mut habe die nationalsozialistische Regierung aufgebracht. Keine Macht der Welt könne sie dazu bringen, etwas zu tun, was der Zukunft der Nation schade. Auch an der geheimen und offenen Verstandlosigkeit der Bürokratie werde das nicht scheitern, was der Nationalsozialismus für notwendig halte.“

Gewiß trete infolge der schlechten Ernte des vorigen Jahres hier und da eine Verknappung einzelner Lebensmittel ein. Aber der nationalsozialistische Staat werde Mittel und Wege finden, um dem abzuhelfen. Es werde auch nicht gebuldet werden, daß manche Leute diese Dinge zu ihrem persönlichen Vorteil ausnützten. Das vom Führer aufgestellte Prinzip: Lohnerhöhungen sind zurzeit nicht möglich, dafür muß aber auch jede Preissteigerung verhindert werden — dieses Prinzip werde in den nächsten Wochen und Monaten rigoros durchgeführt werden.

Die jetzige gespannte Weltlage verlange die volle Kraft der Nation, nicht nur durch den Aufbau der Armee, sondern auch durch Erhaltung der moralischen Widerstandskraft. Darum könne, so betonte der Minister unter lebhafter Zustimmung der Menge, eine Zerfegung des deutschen Volkes durch religiöse Streitigkeiten nicht geduldet werden. „Die Priester“, so rief Dr. Goebbels aus, „mögen auf den Kanzeln bleiben, und wir bleiben auf den Versammlungstribünen. Beide aber mögen dafür Sorge tragen, daß die politische Geschlossenheit des Volkes nicht angetastet werde.“

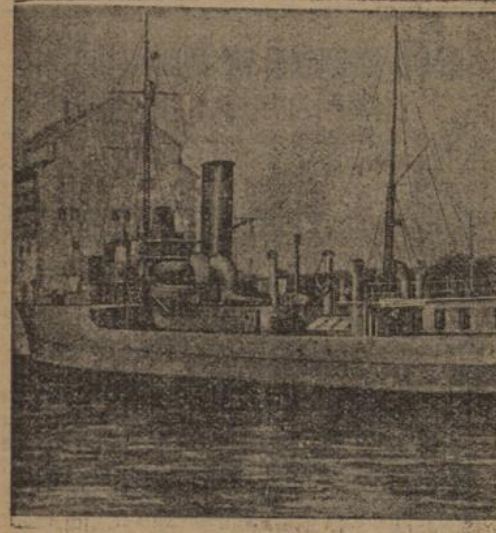
Niemand werde Deutschland helfen, wenn es in Schwierigkeiten gerate. Darum müßten gerade wir Deutsche besonders eng zusammenhalten. „Wenn einer sich am Staate vergreift, so werden wir ihn“, erklärte der Minister unter brausendem Beifall, „um der Zukunft des Volkes willen vernichten müssen!“ Das gelte auch für die Judenfrage. Sie werde vom Staat abgelöst werden. Wer nach



Der Annahme der Nürnberger Judengesetze auf eigene Faust Ergebe verübe, der vergriffe sich an Staat, und der Staat werde ihn zur Rechenschaft ziehen. Der kommende Winter stelle uns auch außenpolitisch angefühlter der gespannten Weltlage große Aufgaben. „Wären wir heute wehrlos, so könnte keine Macht der Welt uns davor bewahren, in den Strudel eventueller Ereignisse hineingerissen zu werden.“

**Heute beruht unsere selbstgewählte Neutralität auf der eigenen Kraft der Nation.**

Dr. Goebbels kam dann auf die Bedrängung der Remedelutschen zu sprechen und erklärte in diesem Zusammenhang unter begeisterter Zustimmung der Menge: „Man soll in der Welt so lange nicht mehr von Recht reden, solange man hier unter den Augen der Welt das Recht mit Füßen tritt.“ Die Welt möge im übrigen ihre Hände allein ausmachen. Wenn man aber versuchen sollte, uns in diese Hände hineinzuziehen, dann stoße man auf unsere Abwehr. (Stärkliche Zustimmung.)



**Im Marschtritt der politischen Soldaten liegt der Rhythmus der Nation**

Die „Nationalsozialistische Korrespondenz“ veröffentlicht einen Aufsatz des Chefs des Stabes der SA, Viktor Luppe, in dem es u. a. heißt:

„Die Tage von Nürnberg sind kaum vorüber und schon wird — ein markantes Merkmal der dynamischen Kraft der nationalsozialistischen Idee — das Erleben des Parteitages der Freiheit zur Tat. In allen Gauen, in Städten und Dörfern, auf allen Straßen Deutschlands marschieren wieder die Garde der Partei. Voran die SA, die Schutztruppe, der aktive Stoßtrupp der Bewegung. Männer aus dem Volk im Kampf für ihr Volk. Aktivist der nationalsozialistischen Weltanschauung!

SA marschiert! Nicht um der demonstrativen Größe einer nächtigen Zahl willen, nicht um sich selbst oder sonst wen an dem Eindruck der Masse zu berauschen, sondern um der Idee willen, die in diesen marschierenden Kolonnen ihren Ausdruck findet, die von den Männern im schlichten Brauhemd getragen wird. Der eine mag Protestant sein, der andere Katholik von denen, die da marschieren, der eine Handwerker, der andere Student, dieser Maschinenarbeiter, jener Beamter, sobald sie das Brauhemd angelegt haben, in dem Sun-

Die Aufgaben des kommenden Winters nach außen und innen würden gemeistert werden, wenn wir alle zusammenhielten. Das deutsche Volk habe im Kriege und nach dem Kriege einen derartigen Heroismus bewiesen, daß es niemals zusammenbrechen könne. Dieses deutsche Volk zu führen, das sei die höchste Ehre, die einem deutschen Mann widerfahren könne. Dr. Goebbels rief nochmals zu fester Geschlossenheit auf. „Wir sitzen alle in einem Schiff! Da muß jeder in die Riemen greifen!“

Die Veranstaltung in Karlshorst mit ihrem Zusammenwirken von Volk, Armee und Partei sei Beweis für die Festigung der Gemeinschaft. Die Partei habe den Weg erkämpft. Der Gemeinschaft von Volk, Partei, Armee und Fahne gehöre heute die ganze Nation an. Der Führer sei Wegweiser aus der Vergangenheit in die Gegenwart und aus der Gegenwart in die Zukunft. Ihm verdanke die Nation Brot und Arbeit und die nationale Freiheit. Deshalb gelte ihm der Dank des ganzen Volkes.

Das ist die litauische „Kriegsflotte“! Es dürfte so gut wie unbekannt sein, daß Litauen auch eine „Kriegsflotte“ hat. Sie besteht allerdings nur aus diesem einzigen 500 Tonn. großen Boot. Es trägt den hochtrabenden Namen „Antanos Smetona“, ist aber keineswegs ein litauisches Minusuchboot „M 59“, das sich Litauen angeeignet hat. Ebenso wie den Hafen Memel, in dem dieses Boot liegt. (Wider, R.)

Wir formen uns Deutschland ohne ihr Tun und Lassen, wir, die politischen Soldaten, nach dem Befehl und Willen unseres Führers. Was wir erkämpfen und in Zukunft erkämpfen werden, lassen wir nicht antasten. Die Weltanschauung, aus der unser Staat entstand, deren dynamische Kraft uns Freiheit und Ehre wiedergab, werden wir tragen und fländen, bis auch der letzte deutsche Volksgenosse in dieser Idee lebt und für sie zu sterben bereit ist. Das SA-Männern, ist die Verpflichtung, die uns aus den anerkennenden Worten des Führers erwächst. Und wir werden diese Pflicht erfüllen unter Einsatz aller Kräfte mit lehrter und höchster Hingabe. Der Weg den der Führer geht, ist unser Weg. Es ist der Weg, an dessen Ende ein nationalsozialistisches Deutschland steht.“

**Englands Antwort auf die Pariser Anfrage**  
„Nie schwankende Treue gegenüber dem Völkerbund“

Die Antwort der britischen Regierung auf den Schritt des französischen Votschafters in London wurde Sonntag veröffentlicht. Sie besteht aus einem Brief des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare an den französischen Votschaftler, der vom 26. September datiert ist und auf die Anfrage der französischen Regierung Bezug nimmt, in Zusammenhang mit dem italienisch-abelsinischen Konflikt zu erfahren, in welchem Maße Frankreich in Zukunft auf die sofortige und effektive Anwendung aller Sühnemahnahmen durch England rechnen könne, die Artikel 16 der Völkerbundsatzung für den Fall einer Verletzung der Völkerbundsatzung und der Anwendung von Gewalt in Europa vorsieht. Die französische Anfrage bezog sich insbesondere auf die Möglichkeit, daß ein europäischer Staat, sei es, daß er Mitglied des Völkerbundes sei oder nicht, in Europa zur Gewalt schreite.

In seinem Brief verweist Sir Samuel Hoare auf seine Ansprache an die Völkerbundsversammlung am 11. September und erinnert daran, daß er im Verlauf seiner Genfer Rede bereits die Behauptung zurückgewiesen habe, daß die Haltung der britischen Regierung eine andere sein könnte als die einer nie schwankenden Treue gegenüber dem Völkerbund. Dies entspreche nicht nur einer Grundnote ihrer auswärtigen Politik, sondern auch der öffentlichen Meinung Großbritanniens. Anknüpfend an diese ausdrücklichen Verpflichtungen betonte Hoare, daß der Völkerbund und mit ihm Großbritannien für die kollektive Aufrechterhaltung der Völ-

**Mischehen werden nicht berührt**

Im Zusammenhang mit dem in Nürnberg vom Reichstag beschlossenen Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935, das Mischehen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder araberwandten Blutes verbietet, ist vielfach die Vermutung ausgesprochen worden, daß auch bereits bestehende Mischehen durch das Gesetz erfaßt werden. Diese Annahme ist unzutreffend. Die Bestimmung solcher Mischehen, soweit sie vor dem 17. September, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, geschlossen sind, wird durch das Gesetz nicht berührt.

terbundsatzung in ihrer Gesamtheit eintrete. Dies gelte besonders für einen festen und kollektiven Widerstand gegen alle Akte eines nicht probierten Angriffes.

Hoare fährt dann wörtlich fort: „Euer Erzellenz werden bemerken, daß meine Rede ebenso wie das vorliegende Schreiben von allen einen unprovozierten Angriff darstellenden Handlungen spricht. Jedes Wort in diesem Satz hat seine volle Bedeutung. Es ist zugleich augenfällig, daß ein Vorgehen auf Grund von Artikel 16 der Völkerbundsatzung, das im Falle einer positiven, einen unprovozierten Angriff darstellenden Handlung geeignet wäre, nicht angewandt werden kann im Falle eines lediglich negativen Handelns in Gestalt der Nichterfüllung der Bestimmungen eines Vertrages.“ Dementprechend müsse daran erinnert werden, daß Elastizität in Bezug auf Vertragsverpflichtungen ein Teil der Sicherheit sei. Jedes Völkerbundsmitglied müsse anerkennen, was ja auch aus den Satzungen hervorgehe, daß die Welt nicht auf einem Fled stehen bleibe.

Der Brief Sir Samuel Hoares an den französischen Votschaftler schließt mit den Worten: „Wenn es im Interesse des Friedens möglich ist, die Gefahren auf sich zu nehmen, müssen sie von allen auf sich genommen werden.“ Solange der Völkerbund sich durch sein eigenes Beispiel erhält, werden meine Regierung und meine Nation voll für seine Grundätze in ihrem gesamten Umfange einstehen.

**Neueste Nachrichten**

In der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes und des Reichsanzeigers wird die 10. Verordnung zum Aufbau der Sozialversicherung veröffentlicht. Nach ihren Vorschriften können Allgemeine Ortskrankenkassen in einem vereinfachten Verfahren miteinander vereinigt werden, wenn dadurch die Wirtschaftlichkeit erhöht wird oder die Vereinigung aus anderen Gründen zweckmäßig ist.

General Litzmann weilte am Wochenende in Kiel. Der General besichtigte das Segelschiff der Kriegsmarine „Gorch Fock“, den Kreuzer „Karlruhe“ und die „U-Bootsflottille Weddigen“.

Votschaftler v. Ribbentrop traf zu einem kurzen Aufenthalt in Brüssel ein, um die Weltanschauung zu besichtigen. Während seines Aufenthaltes hat er auch Gelegenheit

genommen, dem Ministerpräsidenten van Zeeland seine Aufmerksamkeit zu machen.

Bei Valencia (Spanien) stieß ein voll besetzter Triebwagen, der mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer fuhr, mit einem auf der Strecke stehenden Eisenbahnwagen zusammen. Aus den Trümmern wurden 45 zum Teil schwer verletzte Fahrgäste geborgen. Eine Person ist nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Wie aus Buenos-Aires gemeldet wird, stürzte im Stadtteil Belgrano ein zweistöckiger Neubau ein und begrub 30 Arbeiter unter den Trümmern. Bisher wurden fünf Tote und fünf Verletzte geborgen.

**Sie schlafen schlecht?**

.. auf Kaffee Hag umstellen!

Der Progress-Film löste sich eines Tages auf. Dafür zog eine Tuchfirma ein.

Dann kam Spencer Townleighs Tod und die große, befriedende Ueberraschung: das Legat von fünfzehntausend Pfund und der Besitz eines Bungalows in der Umgebung von Pretoria.

Townleigh hatte wohl in Erfahrung gebracht, welche Rolle Agnes Frederiksen spielen mußte, und der alte Gentleman wollte diese Rolle beenden.

„Ich weiß, Sie haben keine leichte Zeit hinter sich, Agnes“, schrieb er aus Rauheim. „Aber ich habe dafür gesorgt, daß das nun anders wird. Sicherlich gibt es so etwas wie Zufall! Im menschlichen Leben gar nicht, obwohl man das Wort jeden Tag gebraucht — es war ohne Zweifel Bestimmung, daß ich Sie kennen lernte, eine Bestimmung, für die ich sehr, sehr dankbar bin. Manchmal denke ich, was ich wohl für ein Leben gehabt hätte, wenn ich Sie schon vor Jahren kennen gelernt hätte — aber man darf auch nicht zu viel vom Schicksal verlangen, nicht wahr?“

Er schrieb es einen Tag vor seinem Tod.

Dann kam das große Angebot der Firma Townleigh & Burroughs an das Haus Frederiksen: Uebernahme der geschäftlichen Beziehungen gegen fünfzehntausend Pfund, sofort zahlbar. Den Namen dieser Firma hatte Agnes seit ihrer Bekanntschaft mit dem alten Townleigh bereits öfter genannt.

Frederiksen zögerte.

So große Mühe sich Agnes auch gegeben hatte — es war nicht zu vermeiden, daß die Freude des Blinden an seiner Arbeit sich vermindert hatte.

(Fortsetzung folgt)

**DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN**

Roman von Ludwig von Wohl

Zweiter wartete auf sie — immerhin bis dreiviertel sechs. Dann war der Fall für ihn erledigt.

Agnes lag um diese Zeit, ganz angekleidet und im Mantel, auf ihrem Bett. Ihre Glieder waren aus Blei.

Und dann kam der Tag, an dem sie, hoch aufgerichtet und mit einem starren fremden Lächeln den Salon eines alten Herrn betrat, den sie kurz vorher in der Halle des Hotels kennen gelernt hatte.

Der alte Herr hatte ein zierliches Tischchen für zwei decken lassen, er verbeugte sich und bot ihr Platz an wie in einem alten französischen Lustspiel.

Es folgten peinlich verkrampte Minuten, in denen ein paar konventionelle Worte und das Klirren der Teetassen die einzigen Laute waren.

Schließlich riß es Agnes hoch. „So sagen Sie doch etwas“, stieß sie hervor. „Sie — wir wollen doch lustig sein, nicht? Sagen Sie doch etwas —“

Der alte Herr sah sie an. „Verzeihen Sie“, sagte er leise. „Ich — ich habe nicht gedacht, daß Sie kommen würden —“

Agnes brach zusammen, sie konnte nicht mehr weiter.

Spencer Townleigh bemühte sich um sie, er sprach leise und gütig auf sie ein, ihr war, als kenne sie seine Stimme seit vielen Jahren. Bald hatte er sie so weit, daß sie sprach. Sie sagte ihm alles, es war nicht mehr möglich, zu schweigen.

Der alte Spencer Townleigh sah neben ihr — hielt schüchtern ihre Hände in den seinen und hörte sich das alles mit an.

Als sie zu Ende gesprochen hatte, sah er eine Weile starr in die Luft und blinzelte. „Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen,

scino“, sagte er langsam. „Ich bin ein alter Mann, wissen Sie — und ich habe nicht mehr lange zu leben. Ich bin herzkrank, nur deshalb bin ich nach Deutschland gekommen. Ich habe nie sehr viel von meinem Leben gehabt. — Als ich Sie unten in der Halle sah, hatte ich Sehnsucht danach, mit Ihnen zu sprechen — ich hörte, wie Sie beim Kellner bestellten — ich hatte Sehnsucht danach, Ihre Stimme wieder zu hören. Vor zwanzig Jahren hätte ich mir gesagt — ich liebe diese Frau.“

„Heute bin ich alt und bescheiden. Ich möchte Sie um mich wissen. Sie müssen mich täglich besuchen, wir könnten auch ins Theater gehen. Ich möchte, daß Sie Zeit für mich haben — wenn ich Ihre Zeit in Anspruch nehme, schulde ich Ihnen natürlich eine Gegenleistung — oder, wenn Ihnen das widerstrebt — ich will nicht, daß Sie Kummer haben — lassen Sie mich also dafür sorgen —“

So wurde Agnes Frederiksen Spencer Townleighs „Freundin“.

Das Haus Frederiksen lebte längst nur noch in der Vorstellung seines Chefs.

Wirkliche Geschäfte gab es nicht mehr. Die fiktiven wurden mit eiserner Konsequenz bearbeitet, nicht mehr von Fräulein Lüders, sondern Agnes schrieb die notwendige Korrespondenz selbst.

Der alte Petermann war nur noch ein gehorsamer, dumpf vor sich hinlebender Schatten.

Agnes hatte es nicht über sich gebracht, ihn darüber in Unklarheit zu lassen, woher das Geld kam, mit dem sie weiter wirtschaftete. Sie erzählte ihm von Spencer Townleigh. Petermann hörte schweigend zu.

„Das ist ja ein Glück“, sagte er zum Schluß mit erlösender Stimme.



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 1. Oktober 1935

## Die Schulen am 2. Oktober

Am 2. Oktober d. J. 10 Uhr vormittags, findet in Gegenwart des Führers und Reichskanzlers, des Reichskriegsministers, der Oberbefehlshaber der drei Waffen, des Reichsministers des Innern sowie zahlreicher Ehrengäste die feierliche Ueberführung des Sarges des bereiviaten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg in die im Tannenbergnationaldenkmal neu geschaffenen Gruft statt. Im Auftrag des Führers und Reichskanzlers hat Kultminister Mergenthaler angeordnet, daß aus diesem Anlaß in allen Schulen während des Unterrichts in geeigneter Weise des verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten gedacht wird. Wo es möglich ist, empfiehlt sich im Anschluß an die Gedanken des Klassenlehrers oder des Schulleiters ein gemeinsamer Empfang der Rundfunkübertragung der Trauerfeier im Tannenbergnationaldenkmal, die von 10 Uhr bis 10.40 Uhr dauern wird.

## Orgelfeierstunde

in der evang. Stadtkirche in Calw

Daß die Orgel die Königin der Instrumente sei, stand beim Menschen des deutschen Barock unumstößlich fest. Vereintigte sie doch als einziges Instrument ein ganzes Orchester in ihren Registern und war ihr, dem ausschließlich der Kirche vorbehaltenen Instrument die Wiedergabe der „heiligen“ Kunst übertragen. Kein Wunder darum, daß die großen Meister des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sich der Orgel als des vornehmsten Mittels bedienten, um nicht nur ihren persönlichen Empfindungen, sondern besonders ihrem Verhältnis zu Gott Ausdruck zu geben. J. S. Bach, der eine ganze Musikperiode umfaßt, vollendet und abgeschlossen hat, der Instrumentalist ohne Gleichen, spricht daher gerade in seinen Orgelwerken am deutlichsten und reinsten sein Innerstes aus.

Aus dem reichen Schatz der 12 Hände Orgelwerke Bachs hat am letzten Sonntag Organist Hermann Mall in der Calwer Stadtkirche ein paar Proben gegeben: drei große Präludien und Fugen, drei Choralbearbeitungen aus dem „Orgelbüchlein“ und drei Choralphantasien. Hier hörte man eine große Kunst, die von den Schlägen des Zeitlichen befreit ist. Wir sind überzeugt davon, daß die Orgelwerke Bachs erste Sterne am Kunststimmeln sein werden, solange es überhaupt eine Kunst des Abendlandes gibt.

Dankenswerter Weise hatte Herr Mall auf dem Programm kurze Einführungen in die Werke gegeben, so daß eine Besprechung an dieser Stelle unnötig sein dürfte. Es ist klar, daß sich an die Wiedergabe derartiger Werke, die auf den Virtuosen Bach reifer Schaffenszeit stammen, nur Spieler wagen dürfen, die über der Technik stehen. Wir freuten uns wieder einmal, hier in Calw einen Organisten zu haben, der zu den höchsten Stufen der Orgelkunst emporstrebt und nicht müde wird, seiner Gemeinde die großen Werke seines Instruments nahe zu bringen.

Vielleicht würde er eine größere Zahl von Zuhörern um sich versammeln können, wenn er die Reihe der Orgelwerke durch Sängerkonzerte oder Sätze unterbrochen würde. Das Ohr des heutigen Menschen ist unbestreitbar der Orgel entzweit. Daran mag zu einem guten Teil die Entwicklung der Orgel selbst in den letzten 100 bis 150 Jahren schuld sein; sie hat den feinen Klang wohlhabenderer Orgelwerke eingebüßt. Erst die letzten 10 Jahre haben die Erkenntnis des Verlustes großer Klangschönheiten und die Erkenntnis der Notwendigkeit, auf alte Tradition im Orgelbau zurückzugreifen zu müssen, wieder gebracht.

Auch die Calwer Orgel hat nach einmütigem Urteil der Fachleute eine Erneuerung dringend nötig; zu Gunsten des Umbaus hat Herr Mall in unermüdlicher Weise seine Feierstunden gegeben und damit den herzlichsten Dank seiner Zuhörer und aller Calwer Musikfreunde reichlich verdient.

## Landhelferdienst in Zwerenberg

In der Zeit vom 9.—29. September weilten in Zwerenberg 13 Studentinnen und ein Lehrer der Hochschule für Lehrerbildung Göttingen a. N. Als Gäste im Bauernhaus sollten sie sich helfen hineinfinden in das Bauernleben unserer Schwarzwalddörfer. An den Vormittagen gingen sie zusammen mit den Kindern zur Schule und übernahmen selbstständig kleine Aufgaben. Nachmittags halfen sie den Gastgebern in Haus, Feld und Wald. Sie durften freundschaftliches Entgegen-

kommen der ganzen Gemeinde erfahren und hatten insbesondere am Lehrer, Johannes Schwentk, in jeder Hinsicht einen selbstlosen Helfer. Er führte sie in schönster Weise ein in Schule, Bauernhaus und Schwarzwaldnatur.

In dauernder Erinnerung werden die Gänge über die Dorfmark, durch Wälder, Täler und Höhen der Umgebung am Hochlofsee, im Zwerenbach, Eng- und Nagoldtal und Egenhauser Kapp bleiben. Herr Schwentk verstand es, warme innere Anteilnahme an der Dorfschularbeit zu wecken. Der herzliche Dank der Teilnehmer kam in einem Abschiedsabend im engeren Kreise der Lehrersfamilie und in einem Dorfgemeindeabend zum Ausdruck. Dorflieder, Eltern und Gäste aus Göttingen erfreuten sich miteinander an Gefängen, Geigen- und Blockflötenspiel und Erzählungen. Eine Studentin erzählte von ihren Erlebnissen im Arbeitsdienst in Pommern, eine andere von einer großen Fahrt zu den Schwaben im Banat. Dankbar hervorgehoben seien noch die freundlichen Abschiedsworte von Bürgermeister Seeger, der anerken-

chend feststellte, daß in diesem Landhelferendienst in Zwerenberg ein Stück wahrer Volksgemeinschaft verwirklicht worden sei.

## Wildschweine auf Markung Deckenfronn

Ein ungewöhnliches Ereignis für die Gemeinde Deckenfronn war das Einbringen eines 140 Pfund schweren Keilers, den Jagdpächter Ehr. Hafner am Sonntagabend im Oberen Wald zwischen Deckenfronn und Sulz durch einen wohlgelungenen Schuß erlegt hatte. Schon seit Tagen war der Jagdpächter Wildschweinen, deren Auftreten im Gäu zu dieser Jahreszeit eine Seltenheit ist, auf der Spur und konnte sie nun am Sonntag endlich fischen und zum Schuß kommen. Die Wildschweine verursachen auf den Aekern viel Schaden und sind vom Bauern recht ungern gesehen. Es ist deshalb für ihn jedesmal eine Freudenbotschaft, wenn ein „Schwarzkittel“ zur Strecke gebracht wird.

## Etwas von den alten Calwer Schulhäusern

Gegenwärtig erhält das alte Calwer Schulhaus im Zwingel eine gründliche Erneuerung außen und innen. Erfreulicherweise hat man das alte Gebälk, soweit es noch unverändert erhalten war, vom Verputz befreit, so daß bald ein schmüder Giebel zwischen Kirche und Oberamt freundlich auf den Marktplatz herunterlugen wird. Erst jetzt zeigt sich die Staltlichkeit des Gebäudes, das auf der Stadtmauer ruht; man kann sich leicht vorstellen, wie das Haus ausgesehen haben mag, als der „Zwinger“ noch Graben war, auf dessen Sohle Gärten angelegt waren. Zur Baugeschichte dieses für Calw wichtigen Gebäudes schreibt der Geschichtsforscher unserer Stadt:

Eine Calwer Lateinschule wird erstmals 1453 genannt. Wo sie stand, ist nicht auszumachen. Sie muß ja auch kein eigenes Gebäude gehabt haben. Erst das Lagerbuch Calw von 1523 gibt dann Anhaltspunkte für eine Verortung. Es wird nämlich die lateinische Schulbehauung (und in den Lateinschulen liegt ja der Anfang für das Schulwesen bei uns überhaupt) erwähnt etwa auf der Hofstatt der heutigen „Beiserrei“, also in der vormaligen vorderen Nonnengasse, in der heutigen Postgasse, gegenüber der alten Apotheke. Dieses Haus wird im selben Lagerbuch als „der Herren von Hirsau Haus“ bezeichnet. Man kann also annehmen, was an und für sich schon nahe liegt, daß die Schule auf Einflüsse des Klosters Hirsau zurückging.

Diese Schulbehauung in der vorderen Nonnengasse wird noch (8. 7.) 1567 und (20. 9.) 1570 bei Gelegenheit von Besitzveränderungen erwähnt. Stälin hat aber, leider ohne Quellenangabe, die Notiz, daß in der heutigen Schulgasse schon 1529 und in den 40er Jahren des 16. Jahrhunderts eine lateinische und griechische Schule erwähnt sei. Ich lasse durchaus offen, ob das bezüglich der Verortung richtig ist, weil die heutige Postgasse ebenso in einer gelegentlichen Anführung Schulgasse geheißen worden sein kann. Das Heiligensbuch Calw 1551 erwähnt keinerlei Schulhaus.

1567 (25. 5.) klagt der Calwer Präzeptor M. Johannes Bud in einer Eingabe mit Beibericht des Abts Weidener von Hirsau kurz nach einer Visitation durch den Pädagogischen Liebler sehr lebhaft, wie die Schulbehauung, deren Lage nicht ungenau ist, zum Schulhalten und Wohnen sehr un-

bequem und „baulos“ und abgänglich sei, daß er darin mit seiner Haushaltung nicht habe wohnen können, weshalb er in eine andere Wohnung gezogen sei. Schon sein Vorgänger habe sich darüber beschwert. Er bitte auch, den deutschen Knaben besondere Schulmeister zu geben und ihm wieder wie vor dem einen Collaborator beizubehalten, dem Möbner aber, der selbst auf eigene Faust eine (deutsche) Schule angefangen habe und dessen Knaben auch „Schüler“ genannt werden, Bistaturos zu ordnen!

Vogt, Bürgermeister und Gericht suchten zu beschleunigen. Herzog Christoph aber sandte einen Erlaß: Die Schule sei in Stand zu setzen. Uebrigens sei ihm bekannt, daß deren Behauung, um Schule darin zu halten, an einem ungelegenen und finstern Ort stehe und auch durch Verbesserung nichts Wesentliches geändert werden möchte. Er habe also nichts einzuwenden, wenn durch Kauf oder Tausch etwas Besseres beschafft werden würde. Spätestens hierauf scheint eine Ortsveränderung mit der Schule vor sich gegangen zu sein. Jedenfalls steht das Lagerbuch Calw von 1590 eindeutig und sicher die Schulbehauung samt Gärtlein fest an die heutige Schulgasse. Da zinst nämlich die Stadt aus ihr und dem Gang zur Kirche zwischen Jakob Broitbed's (dessen späterer Rechtsnachfolger war das alte Physikata) und Witt Käuffelin's Behausungen gelegen, wofür die Schulgasse und hinten an den Pfarren zu Zavelstein M. Johann Venhinger (Canon) (der eine Demmler von Calw zur Frau hatte und daher im Besitz eines Teils der alten Lorenz Demmlers Hofstatt war, die heute vom Oberamt eingenommen wird). Der Bürgermeister Simon Demmler, der den Hauptteil dieser Hofstatt innehatte, grenzte hinten an das „Schulgärtlein“.

Man hat sich also die Sache für damals so zu denken, daß von der Schulgasse schon damals ein Gang zum alten Kirchhof und der Kirche führte zwischen der lateinischen Schule, die im Garten des späteren Physikats stand und noch 4. 2. 1636 (Kf. C. 1 79) an dieser Stelle (eben als Hofstatt natürlich) erwähnt wird, und Witt Käuffelin, der an die Ringmauer grenzte. Des letzteren Behauung aber wurde erst kurz vor 1608/9 von der Stadt für eine „deutsche“ Schule erkaufte. Auf deren am Zwingel liegender Hofstatt erhebt sich die spätere Lateinschule. (Schluß folgt.)

Aus dem Landwirt von gestern ist der Bauer von heute geworden. Von der Idee des Führers ist auch das deutsche Bauerntum durchdrungen. Erntedanktag 1935 das Bekenntnis des Bauern zum Nationalsozialismus

## Vom Calwer Wochenmarkt

Der Calwer Wochenmarkt war auch am letzten Samstag reichlich mit Obst und Gemüse besetzt. An Obst waren 18 Körbe Koch- und Tafeläpfel aufgestellt zum Preis von 8—16 Pfg., 14 Körbe Koch- und Tafelbirnen zu 10—18 Pfg. und 20 Körbe Zwetschgen zu 14—15 Pfg. je Fund zugeführt. Sämtliches Obst ist zu fest anhaltenden Preisen restlos verkauft worden. An Mostobst waren etwa 6 Zentner aus Speehardt zugeführt und zu 3,50 RM. der Zentner angeboten. Auf dem Markt fand das Mostobst jedoch keine Abnehmer, es wurde von einem

Calwer Wirt zu dem mehr als niederen Preis von 2,50 RM. je Zentner frei Mosterei erstanden. An eine Rentabilität im Obstbau ist natürlich angesichts solcher Preise nicht zu denken, wird doch erst bei einem Zentnerpreis von 4 RM. Knapp eine Rente von 4 v. H. erzielt.

Der Gemüsehandel auf dem Markt war recht flau. Mehr als die Hälfte an Gemüse mußte wieder nach Hause gefahren werden. Viel Gemüse wandert durch diesen Ueberstand auf den Komposthaufen. Es wird nicht allein zuviel Gemüse in Privatgärten angebaut, sondern auch die Landwirte beliefern die Stadt mit Blumenkohl, Frühkraut, Wirt-

# Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten. Calw, den 1. Oktober 1935

## Partei-Organisation

Gaugeschäftsführung 3/35/Pg.

Die Dienststunden der Gauleitung und ihrer Dienststellen werden ab Dienstag 1. Oktober 1935, für das Winterhalbjahr wie folgt festgelegt:

Montag bis Freitag: 8—12 Uhr und 12.30 bis 17 Uhr. Samstag: 8—13.30 Uhr.

## Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Die Dienststunden auf der Geschäftsstelle Altbürgerstr. 14 sind ab heute: Vorm. 8—12.30 Uhr, nachm. 14—18 Uhr, Samstags 8—13 Uhr.

NS-Frauenbund, Ortsgruppe Calw. Die für Mittwoch anberaumte Unterredung der Soz.-Referentin mit den Blockmüttern wird auf Dienstag vorverlegt und soll nach Schluß des Pflichtheimabends stattfinden.

Mütherschulung, Stadt Calw. Beginn des Näh- und Flickkurses am Freitag, den 4. Oktober 1935, abends um 8 Uhr, in den Räumen der NS-Frauenchaft (Mte Post, 2. Stock).

Wie wird das Wetter? Bei einem kalten Westwind, Karotten u. dgl. mehr, so daß die Gärtner eine schlechte Zeit haben.

Beim Samstag-Wochenmarkt wurden folgende Kleinverkaufspreise bezahlt: Kartoffel, gelbe, der Btr. 3,80—4 RM., das Pfd. 4,5 Pfg., Weißkraut 10—12, Rotkraut 10 bis 12, Wirsing 10—15, Bohnen 20—30, Zwiebel 10—12, rote Rüben 10—12, gelbe Rüben 10—12, Spinat 15—20, Tomaten 10—15 Pfg. je das Pfd. Gurken 5—25, Endivienalat 7 bis 12, Kopfsalat 8—10, Blumenkohl 15—35, Kopfkohlrabbinen 6—7, Rettig 5—10 Pfg. je das Stück. Apfel 8—16, Birnen 10—20, Trauben, weiße, 30, blaue 24, Ballnüsse 45, Zwetschgen 14—15 Pfg. je das Pfd. Frische Landeier 10 Pfg.



Vorausichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Unbeständiges, jedoch nach vorübergehenden Niederschlägen wieder zeitweilig aufheiterndes Wetter.



Ein Tiefdruck bei Island hat sich dem Festland genähert.

## Aus den Nachbarbezirken

Wildbad, 30. Sept. Am Samstag abend begann der Turnverein Wildbad die Jubelfeier seines 50-jährigen Bestehens in der stillvoll geschmückten Turn- und Festhalle. Nach der Festansprache von Bürgermeister i. R. Böhner folgte die Ehrung verdienter und langjähriger Mitglieder. Sechs Mitglieder erhielten die goldene, 22 die silberne Ehrennadel für 50- bzw. 25-jährige Mitgliedschaft. Als Vertreter des Nachbarturnvereins Calw sprach der 74 Jahre alte Gauehrenturnwart Pfommer.

Altensteig, 30. Sept. Im Laufe dieser Woche wird die Freiw. Feuerwehr zu einer Nachtübung in der oberen Stadt alarmiert werden.

Was ist hygienische Beleuchtung?



Schone Deine Augen durch besseres Licht

Nur wenige Menschen wissen das, und doch ist es für jeden von Wichtigkeit. — Alle Glühlampen sollten in Leuchtgeräten brennen, die blendendes Licht abschirmen und die Augen schonen. — Geben Sie Ihren Augen hygienisches, also reichliches, aber blendungsfreies Licht. Verwenden Sie Osram-□-Lampen; sie geben, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht. Erhältlich in den Elektro-Fachgeschäften. 63.



**Birkenfeld, 30. Sept.** Das Bürgermeisteramt hat durch einen Pforzheimer Gartenarchitekten ein Gutachten über die Möglichkeit der gärtnerischen Gestaltung des Ortsbildes ausarbeiten lassen. Das Gutachten weist eine Reihe guter Möglichkeiten für schmucke Anlagen nach, die den Erfordernissen eines neuzeitlichen Luftkurorts Rechnung tragen.

**Pforzheim, 30. Sept.** Heute früh ereignete sich in der Nähe des Wilferdinger Bahnhofes auf der Umgebungsstraße bei Singen ein schweres Kraftwagenunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Kraftwagen, der Arbeiter der Firma Störk aus Bühl-Eisenthal an ihren Arbeitsplatz (Straßenabänderungen am Sieb-Dich-Für) bringen wollte, wurde unweit des Wilferdinger Bahnhofes von einem Fernlastzug, der aus entgegengesetzter Richtung kam, gestreift. Der Lieferwagen, der mit 15 Arbeitern besetzt war, wurde in den Straßengraben gedrückt und überschlug sich zweimal. Von den Insassen waren zwei verheiratete Männer sofort tot, ein dritter starb im Krankenhaus, wo noch neun weitere mit Knochenbrüchen liegen.

**Pforzheim, 30. Sept.** Das Reit- und Springturnier gestaltete sich zu einem glänzenden sportlichen Ereignis. 20.000 Zuschauer verfolgten am Sonntag das Jagdspringen und die Dressurprüfung. St.-Sturmführer Fongmann, Saarbrücken, gewann den „Goldenen Ring“, den Ehrenpreis des deutschen Schmuckgewerbes. — Letzte Nacht wurde auf der Poststraße in Eutingen die verstümmelte Leiche eines 23jährigen Tagelöhners gefunden. Mit ziemlicher Sicherheit liegt Selbstmord vor.

Weyrstand und Nährstand betonen auf dem Erntedankfest 1935 in gemeinsamer Front ihren unbändigen Willen zur Sicherung des Reiches nach außen und innen.

## Saatfruchtbeizung nicht vergessen!

Bei den Vorbereitungen zur Herbstsaat wird vielfach noch der Beizung des Saatguts zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Der Erfolg sämtlicher Kulturen und Mäher kann durch die Unterlassung des Beizens vollkommen in Frage gestellt werden. Eine grobe Vernachlässigung bedeutet es, die geringen Ausgaben für die Beizmittel sparen zu wollen oder die Mühe des Beizens zu scheuen. Manche der hochertragsfähigsten Getreidesorten haben die Eigenschaft, sofern sie nicht oder nicht sachgemäß gebeizt werden, für Brandkrankheiten außerordentlich anfällig zu sein. Ungebeizte Bestände mit 50 Prozent und mehr Steinbrand sind leider immer noch keine Seltenheit. Da es sich um die Folgen von Unterlassungssünden handelt, werden die Verluste doppelt schmerzhaft empfunden. Wer auch diesen Herbst wieder das Beizen unterläßt, mit ungewöhnlichen Mitteln beizt oder das Beizen unsachgemäß durchführt, läuft Gefahr, sowohl sich selbst als auch der Allgemeinheit schweren Schäden zuzufügen. Auch wenn Saatgut aus anscheinend völlig gesunden Beständen verwendet wird,

muß dasselbe gebeizt werden. Wenige Brandkähen, die auch dem aufmerksamsten Beobachter entgehen können, enthalten Millionen von Brandsporen, die einen schweren Befall verursachen können. Auch anerkanntes Hochsaatgut muß vor der Aussaat gebeizt werden, da eine Gewähr für Brandfreiheit vom Züchter nicht übernommen wird. Nicht nur Weizen und Dinkel, sondern auch der Roggen sollte allgemein zum sicheren Schutz vor Auswinterung (Schneeschimmel) gebeizt werden. Es ist anzunehmen, daß in diesem Herbst die Verwendung von Kupfervitriol zur Saatbeizung sich deshalb besonders ungünstig auswirken könnte, weil das Getreide infolge der Dürre schnell austreife und besonders empfindlich sein dürfte. Die Saatbeizung Abatit, Beresan, Fusariol, Lutan, Germisan beeinflussen die Keimfähigkeit und Ertragskraft nicht ungünstig und bewirken bei vorschriftsmäßiger Anwendung einen sicheren Schutz. Den Dinkel beize man im Tauchverfahren. Neben anderen Beizen kann hierzu noch das bekannte Formaldehyd empfohlen werden.

**Stuttgart, 30. Sept.** (Schwaches Nachbeben.) Am letzten Samstag (28. September) um 17.20 Uhr wurde an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Weßtetten ein schwaches Nachbeben aufgezeichnet. Die Herdentfernung von Stuttgart (Villa Reichenstein) beträgt etwa 400 Kilometer. Die Richtung nach dem Herd ist nicht genau feststellbar, da die erste Welle sehr schwach war. Sehr wahrscheinlich liegt der Herd aber im Gebiet der Ostalben.

**Erdingen, 30. Sept.** (Major abgeblendet) — sechs Verletzte! Ein sehr schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag abend auf der Straße nach

Waihingen. Kurz nach der letzten Kurve auf der abfallenden Geraden nach Waihingen stießen auf bis jetzt noch nicht restlos geklärt Ursache drei Motorfahrer derart zusammen, daß von den sechs Personen, die auf den Motorrädern saßen, vier schwer und zwei leicht verletzt wurden. Der Verkehrsomnibus verbrachte die Verletzten nach Waihingen, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Durch das Krankenauto wurden sie dann ins Marienhospital Stuttgart verbracht. Zwei von den Schwerverletzten schweben in Lebensgefahr. Gerichtsweise verlautet, daß durch falsches Abblenden der Unfall verursacht wurde.

## Kaufmannsgehilfen antreten!

Die Industrie- und Handelskammer Stuttgart wird Anfang November d. J. eine Kaufmannsgehilfenprüfung für junge Kaufleute im Bank-, Versicherungs- und Verkehrsgewerbe sowie im Textil-, Nahrungs- und Genussmittel-Groß- und Einzelhandel abhalten. Zugelassen werden nur solche Prüflinge, die in der Zeit vom Frühjahr 1932 bis Frühjahr 1935 ihre kaufmännische Lehre beendet haben. Die Anmeldung zur Prüfung hat durch Vermittlung des jetzigen Betriebsführers oder dessen Stellvertreter bis spätestens 10. Oktober 1935 bei der Industrie- und Handelskammer Stuttgart, Kanalestraße 35, zu erfolgen. Vordrucke für die Anmeldung und Merkblätter, die über alle Einzelheiten des Prüfungsverfahrens Aufschluß geben, werden von der Kammer kostenlos abzugeben.

## Marktberichte

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 18-26 RM. — Güglingen: Milchschweine 16-20, Läufer 45-65 RM. — Balingen/Enz: Milchschweine 17.50 bis 27.50 RM. je Stüd.

**Viehpreise.** Spaichingen: Kühe und Kalbinnen 400-550, Wurfkühe 150-300, Jungvieh unter einem Jahr 120-170 RM. je Stüd.

**Fruchtpreise.** Balingen: Dinkel 7.84, Hafer 7.90, Weizen 9.80 RM. — Ravensburg: Roggen 8.25, Weizen 9.60-9.67, Gerste 8.10-8.30, Hafer 7.57-7.95 RM. je Zentner.

**Obstpreise.** Balingen: Mostäpfel 3-4, Mostbirnen 2.50-3, gemischt 2.70-3.50 RM. — Erdingen: Mostbirnen 2.70, Mostäpfel 3.80-4, Wirtschaftäpfel 6-8 RM. — Reutlingen: Mostäpfel 4-4.40, Birnen 3.60-3.80 RM. je Zentner.

## Zum Erntedankfest fertige Hakenkreuzfahnen

80/160 groß	2.70	120/300 groß	6.80
80/210 "	3.20	120/350 "	7.50
80/250 "	3.50	120/400 "	8.90
120/210 "	5.00	120/500 "	10.50
120/260 "	5.70	Fahnenkordel 23 d. M.	

Paul Röchle, am Markt, Calw

**Sil** wäscht Wäsche wunderbar  
**Sil** macht Wäsche frisch u. klar

## Geschäfts-Empfehlung

In enger Zusammenarbeit mit Herrn Fritz Stotz, Schuhmachermeister, hier, werde ich meinen

## Schuhwaren-Laden

in unveränderter Weise weiterführen. Auch wird meine wertvolle Kundschaft in Werkstattarbeiten gleich gut wie bisher bedient werden. Calw, 1. Oktober 1935.

**Fritz Schuler, Schuhhaus Mercedes, Bahnhofstraße 27, Fernruf 265**

Ab heute habe ich die

## Schuhmacher-Werkstätte

des Herrn Fritz Schuler, hier, Bahnhofstr. 27 pachtweise übernommen. Ich sichere jedermann tadellose Bedienung zu. Calw, 1. Oktober 1935.

**Fritz Stotz, Schuhmachermeister**



## Herbst-Anzeige

von Gemeinden des mittleren Neckartales

Die allgemeine Weinlese beginnt in den Gemeinden:

Befigheim	am 7. Okt.	Erzeugnis 3 500 hl	Auskunft Tel. Befigheim 328
Bietigheim	" 7. "	" 700 hl	" Bietigheim 345
Bergherbst	" 3. "	" "	" "
+ Bönnigheim	" 7. "	" 4 500 hl	" Befigheim 203 und 212
+ Erligheim	" 3. "	" 1 500 hl	" Befigheim 186
Freudental	" 7. "	" 1 000 hl	" " 179
Gemreigheim	" 3. "	" 2 500 hl	" " 101
Groß-Ingersheim	" 3. "	" 600 hl	" Bietigheim 389
Hessigheim	" 3. "	" 3 500 hl	" Befigheim 110
Hofen	" 3. "	" 600 hl	" " 168
Hohenstein	" 3. "	" 1 000 hl	Ausk. Amtl. Fernsprechstelle Hohenstein
Höfigheim	" 3. "	" 1 500 hl	Auskunft Tel. Marbach 262
Isfeld	" 7. "	" 1 000 hl	" Beilstein 152
+ Kirchheim/N.	" 2. "	" 2 800 hl	" Befigheim 439
Klein-Ingersheim	" 4. "	" 800 hl	" Bietigheim 396
+ Lauffen	" 7. "	" 6 000 hl	" Landwirtschaftliche Kredit- und Warengenossenschaft Lauffen 327 und 241
Löchgau	" 3. "	" 1 800 hl	Auskunft Tel. Befigheim 429
Mundelsheim	" 3. "	" 3 500 hl	" Befigheim 106
+ Neckarwestheim mit Liebenstein	" 7. "	" 2 400 hl	" Lauffen 443
Ottmarsheim	" 2. "	" 900 hl	" Befigheim 112
Schozach	" 7. "	" 1 500 hl	" Lauffen 461
+ Walheim	" 7. "	" 3 500 hl	" Befigheim 330

Die Frühlese hat in den mit einem Kreuz (+) bezeichneten Gemeinden bereits begonnen. Auskunft erteilen die Ortsvorsteher.

Befigheim, den 30. September 1935.

Die Ortsvorsteher  
Der Bezirksbauernführer  
Die Ortsbauernführer

Ziehung 1. Klasse 18. u. 19. Okt.

Ein guter Griff  
2 1 Million  
2 300000  
10 100000  
2 75000  
12 50000  
30000 25000  
20000 10000  
und besonders viele Mittelgewinne in der

**Pr.-Südd. Klassenlotterie**  
Größte Gewinnmöglichkeit, da fast jedes 2. Los gewinnt!

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los  
3.- 6.- 12.- 24.- RM.

**J. Schweickert**  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
Stuttgart, Markstraße 6  
Postfach Stuttgart 8111, Südf. Str. 7710

Witwer in den 40er Jahren mit eigenem Geschäft wünscht sich mit Mädchen zwischen 30 und 40 Jahren zu verheiraten.  
(Witwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen, etwas Vermögen erwünscht.)  
Angebote unter J. 2. 278 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

**Lungenverschleimung**  
Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, lindert und beinlebt günstig seit 25 Jahren der schleimlösende

**Dellheims Brust- und Lungentee**  
M. 1.19. — In allen Apotheken erhältlich, bestimmt Alte Apotheke und Apotheke in Bad Liebenzell.

Bestellungen auf **Segenmark** nimmt entgegen

R. Hauser  
Unter dem Rathaus

**Junge Kuh- und Fahr-Ruh**  
unter 2 die Wahl, eine samt Kalb verkauft Geheing, s. „Kühe“, Erdingen

## Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 2. Oktober 1935, nachmittags 3-4 Uhr im Hause der Kreisfürsorgebehörde Calw, Bahnhofstraße 42.

Sommershardt, den 30. September 1935

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Entschlafenen

**Johann Kleinbub**

erfahren durften, für die trostreichen Worte von Herrn Stadtpfarrer Müller während seiner Krankheit sowie am Grabe, die liebevolle Pflege von Schwester Frida, den erhebenden Gesang von Herrn Oberlehrer Schneider mit seinem Leichenchor, den letzten Liebesdienst der Herren Ehrenträger, die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen von der Zimmererinnung Calw und der D. V. F. sowie allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet und Liebes und Gutes während seiner Krankheit erwiesen haben, fagen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur freundlichen Beachtung!

## Der Anzeigenschluß

ist 1/2 8 Uhr vormittags

und muß im Interesse einer pünktlichen Ausgabe der Zeitung **frühe eingehalten werden.** Unsere Geschäftsstelle ist werktags geöffnet von 7-12, 2-6 Uhr, Samstags nachm. geschlossen. Telefon-Nr. Calw 251. **Größere Anzeigen empfehlen wir möglichst am Vortage bis 1/2 8 Uhr aufzugeben. Der Bestaa**